

MuseumsZEITreise

Jeden Sonntag ist in der Wedemark Museumszeit: Das Richard-Brandt-Heimatmuseum Wedemark lädt dann zu einer Zeitreise in die Geschichte der Gemeinde und Region ein.



Von Sandra Koch

Es ist Sonntagnachmittag – Viertel vor Drei. Ich schließe die Tür zum Museum auf, das sich im Dachgeschoss des ehemaligen Amtskruges über der Bibliothek in Bissendorf befindet. Ich schalte Licht und Medienterminals an, lüfte kurz durch, befestige das Museumsbanner außen am Haus. Nun können die Besucher kommen. Meine „Kollegin“ betreut den zweiten Teil des Museums im Kavalierhaus gleich nebenan. Soeben hat sie die zwei Aufsteller mit dem Hinweis „Museum geöffnet“ in einiger Entfernung wegweisend positioniert. Wir beide gehören zum ehrenamtlichen Freundeskreis des Richard-Brandt-Heimatmuseums Wedemark, der aus etwa fünfzehn Personen besteht, und wir haben heute sozusagen Dienst. Es ist gutes Museumswetter an diesem Sonntag: nicht zu warm und nicht zu kalt, nicht zu schön, um Ausflüge ins Grüne zu machen und nicht zu schlecht, um zu Hause zu bleiben. Mal sehen, wie viele Besucher den Weg ins Museum finden. Das ist sehr unterschiedlich. Mal sind es zwölf und mal nur zwei. Jeder ist herzlich willkommen und kann, je nach Wunsch, die Ausstellung allein erkunden oder erhält Erläuterungen von den Aufsichtspersonen. Manchmal herrscht aber auch großer Andrang in unserem Museum. Beispielsweise wenn eine der Sonderausstellungen eröffnet wird, die das Team regelmäßig organisiert. Oder wenn Schulklassen und andere Gästegruppen durch die Ausstellung geführt werden. Auch zur Einweihung des neuen Medienterminals im Mai dieses Jahres kamen viele Gäste. Auf einem Bildschirm können seither kurze Filme abgerufen werden, in denen Wedemärker Einwohner Geschichten aus ihren Dörfern erzählen. Auch die Orte selbst werden kurz vorgestellt. Im Rahmen eines generationenübergreifenden Projektes mit Schülerinnen der Integrierten Gesamtschule Wedemark wurden die Interviews mit der Kamera festgehalten und sind nun im Museum zu sehen. Da hört man von der Rübensirupherstellung in Dudenbostel, vom Moosfischen in Abbensen oder etwas über die alte Wassermühle in Hellendorf. Und wer's plattdeutsch mag, der kommt ebenfalls mit einigen Aufnahmen auf seine Kosten.

Die beiden Gebäude, die das Museum beherbergen, sind sehenswerte Fachwerkhäuser. Sie gehören zur historischen Ortsmitte Bissendorfs. Das benachbarte Amtshaus war einst das Wohnhaus der Amtsvögte der früheren Amtsvogtei Bissendorf. Was erwartet die Besucher noch im Museum? Die Ausstellung spannt den Bogen von der Eiszeit bis zum Heute. Sie erzählt, wie verschiedene Gesteine den Weg in die Wedemark fanden und woher sie kamen oder wie die Menschen in der Steinzeit lebten. Ein Museumsbereich dokumentiert das Arbeitsleben der Landbevölkerung ab dem 18. Jahrhundert, beispielsweise die aufwendige Verarbeitung des Flachses zu Leinen, den Torfabbau oder die Bienenzucht. Eine nachgebaute Feuerstelle erinnert an die Wohnsituation im damaligen Bauernhaus. Des Weiteren gibt es Interessantes zu Maßen und Gewichten und eine kleine Dorfschulecke zu erkunden. Im Rahmen des Jubiläums 300 Jahre Personalunion Hannover und Großbritannien im Jahr 2014 wurde auch dieses Thema für die Ausstellung aufbereitet und präsentiert Besuchern nun Hintergrundinformationen zu den welfischen Royals. Dabei offenbart sich ein direkter Bezug des Bissendorfer Amtshauses zu den damaligen Begebenheiten. Auch andere besondere Persönlichkeiten mit Bezug zur Wedemark werden vorgestellt – angefangen beim Schriftsteller Gottfried August Bürger mit seinen Münchhausenerzählungen über den Bennemühlener Kupferstecher und Maler Georg Heinrich Busse bis hin zu Heinz Rudolf Kunze und Uli Stein. Neu sind eine kurze Dokumentation und Ausstellungsstücke der Firma Sennheiser, deren Erfolgsgeschichte als „Labor W“ 1945 in

Wennebostel ihren Anfang nahm und bis heute anhält. So kommen auch die jüngere Geschichte und die Gegenwart nicht zu kurz. Besonders Geschichtsinteressierte können ihr neu gewonnenes Wissen vor Ort gern in der gemütlichen Bücherecke vertiefen.



Mit seinem hübschen Erscheinungsbild lockt das fast 400 Jahre alte urige Kavalierhaus Besucher dazu einzutreten und den zweiten Teil des Museums kennenzulernen. So klein das Gebäude auch sein mag, überraschen doch die verschiedenen thematischen Sammlungen, die das Häuschen zu bieten hat. Im Erdgeschoss taucht man in die Wohnsituation zu Beginn des 20. Jahrhunderts ein: es gibt eine Küche, eine Schlafkammer und natürlich die gute Stube. Der mit einem weißen Perlenkranz versehene Kerzenleuchter verrät, dass hier auch Trauungen stattfinden.

Bei Kindern stößt jedoch besonders das Stubenklo auf großes Interesse und sorgt stets für Erheiterung. Eine schmale Treppe führt ins Obergeschoss des Kavalierhauses. So mancher muss beim Treppensteigen, aber auch beim Durchschreiten einer Tür, den Kopf einziehen. Oben angekommen, findet man sich in einer kleinen Galerie mit Gemälden und Plastiken des Wedemarker Künstlerehepaars Greve wieder. Die folgenden beiden Räume führen in die Welt des Geigenbauers Karl Montag, der viele Jahre in Wennebostel und Wennebostel-Wietze sowie später bei Nienburg gelebt und gearbeitet hat. Besonders wer noch nie von Montag und seinen Geigen gehört hat, wird beeindruckt sein von der Intensität und Präzision mit der der Autodidakt teils mit selbst angefertigten Werkzeugen, beispielsweise kleinsten Fingerhobeln, an seinen Instrumenten gearbeitet hat. Montag schuf Violinen, die in ihrer Klangfülle denen von Stradivari und der Cremona-Schule gleichkamen. Seit Mitte des Jahres ergänzt ein kurzer Film die Ausstellung. In einem Interview, das der NDR Ende der 70er Jahre mit Montag führte, kommt der Künstler selbst zu Wort und erweckt so die in den Museumsräumlichkeiten nachgestellte Werkstatt zum Leben. In den benachbarten zwei Räumen befinden sich weitere attraktive Sammlungen: Die „Faszination Uhrenwelt“ von Reimer Timm und Manfred Hulacz präsentiert eine Vielzahl historischer Taschenuhren. Ganz selbstverständlich tragen wir heute Armbanduhren. Sie waren jedoch eine Weiterentwicklung der Taschenuhr, die es erst einmal kreativ und technisch zu meistern galt. In der Ausstellung kann dieser Weg nachvollzogen werden. Beginn der Museumsrundgang im Amtskrug mit steinernen Zeugen der Geschichte so endet er hier im Kavalierhaus ebenso mit solchen: Die Fossilienammlung des Ehepaars Sommer beeindruckt mit Versteinerungen aus vielen Gegenden der Welt, aber auch aus der Region. Unter anderem Stein gewordene Seeigel, Krebse, Fische und Ammoniten sowie Skeletteile eines Flugsauriers erzählen aus längst vergangenen Erdzeitaltern. Bevor der Gast das Kavalierhaus verlässt, kann er noch im gemütlichen Keller Platz nehmen und das Gesehene und Gehörte Revue passieren lassen.

An diesem Sonntag waren nur fünf Gäste zu Besuch im Museum, aber sie zeigten großes Interesse und verweilten lange bei uns. Sie werden wiederkommen, da bin ich mir sicher, spätestens zu unserer Weihnachtsausstellung. Vom 26.11.2016 bis 08.01.2017 werden dann mit ‚fischertechnik‘ gebaute Modelle im Museum zu sehen sein.

Richard-Brandt-Heimatmuseum Wedemark
Gottfried-August-Bürger-Straße 3
30900 Wedemark, Ortsteil Bissendorf

Öffnungszeiten: jeden Sonntag von 15 bis 18 Uhr

Führungen nach telefonischer Vereinbarung auch außerhalb der Öffnungszeiten

Ansprechpartner: Museumsleiter Karl-Hans Konert, Tel: 05130 / 790396

www.wedemark.de/bildung-kultur/museen/richard-brandt-heimatmuseum